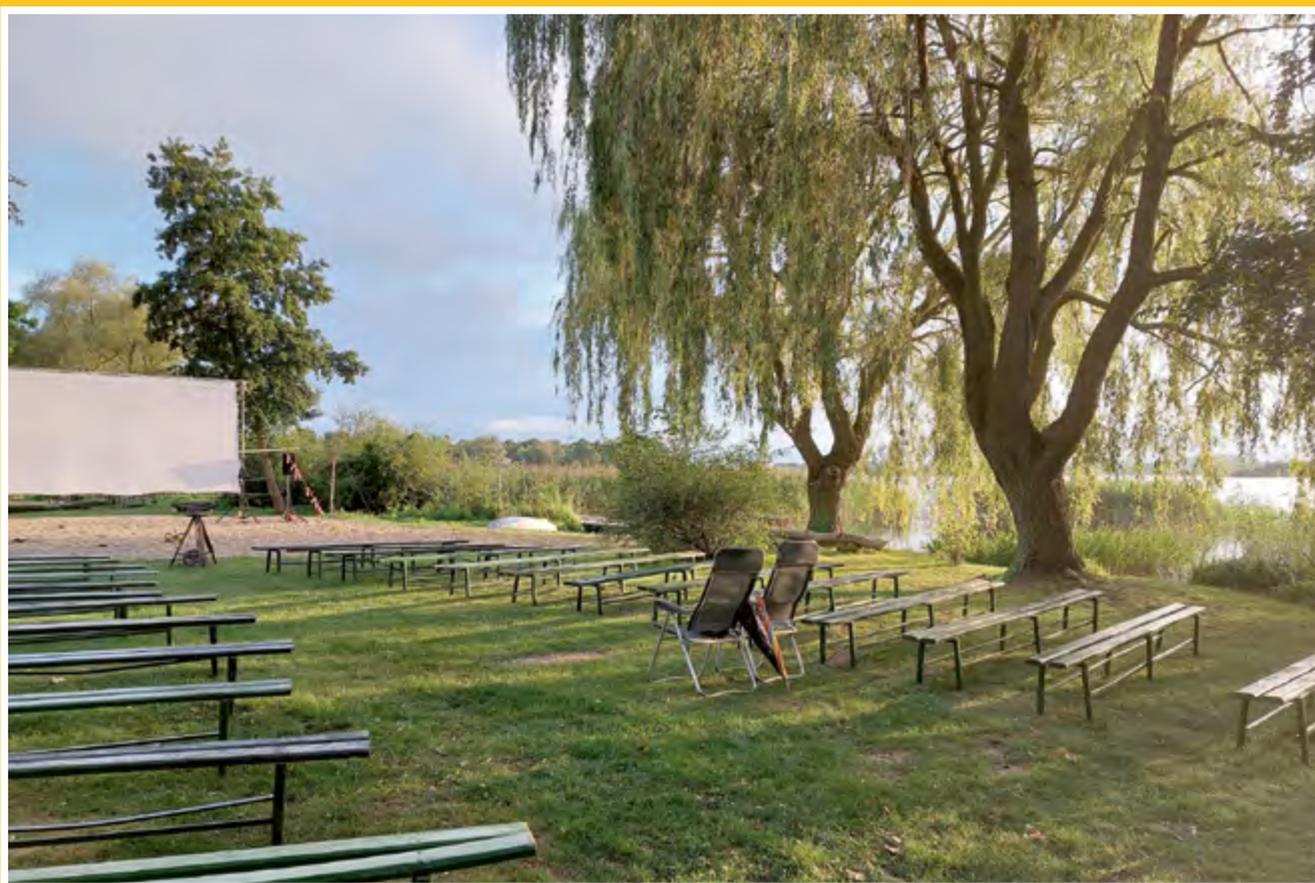


NordWest

*Die Dörferzeitung der
Nordwestuckermark*

UMSCHAU



SEILSPRINGEN? ODER DOCH LIEBER KINO?

*Bei uns gibt es richtig viel zu
unternehmen.*



34

Unternehmen Dorf kino machen

FREITAGS IST KINOZEIT IM QINO

Auf dem Hof Quillo in Falkenhagen gibt es Filme im alten Pferdestall.

38

Unternehmen Dorf kino machen

SEIT EIN PAAR JAHREN LÄUFT HIER WIEDER WAS

Gute Nachrichten aus den vielleicht schönsten Kinos der Welt

36

Bleibende Erinnerungen

LICHT AUS - FILM AB!

DAS KINO MEINER JUGEND

41

Dörfernnetzwerk aktuell

DER 10. DES MONATS HAT JETZT EIN EIGENES SCHILD

Hallo Unternehmer!

Keine Sorge, dies ist nicht die Wirtschaftsbeilage vom Amtsblatt! Mit der Anrede Unternehmer sind nicht die Inhaber von Wirtschaftsunternehmen gemeint, die natürlich auch, aber in erster Linie sind die Menschen gemeint, die etwas unternehmen, oder genauer gesagt, die Menschen, die eine Unternehmung ermöglichen, also die etwas unternehmen, damit etwas unternommen werden kann.

In dieser Ausgabe unserer Nachbarschaftszeitung wollen wir aufzeigen, wie beglückend dieses Unternehmertum sein kann, besonders, wenn es in Gesellschaft mit Nachbarn unternommen wird. Und wir wollen euch ermutigen, selbst etwas zu unternehmen.

Deshalb sagen wir:

**Hallo Nachbarn in der Nordwestuckermark –
seid mal wieder Unternehmer!**

42

Veranstaltungskalender
VON AUGUST – OKTOBER '25

54

Unternehmen Generationswechsel im Verein
MAN MUSS DIE JÜNGEREN EINFACH MAL
MACHEN LASSEN

46

Neues aus dem Amt
MIT DEM BUS VON PLATTE ZU PLATTE

56

Unternehmen Vereinsgründung
WIRD SCHON SCHIEF GEHEN
Von einem der auszog, einen Verein zu gründen

47

Jugendredaktion
WIR UNTERNEHMEN ETWAS

- Unternehmen in Fürstenwerder
- Ich möchte in den Ferien...
- Auf Klassenfahrt
- Fasching
- Filmdreh

58

Kurzes im Kasten

- SEILSPRINGEN IN DER SCHULE ERLAUBT...?
- DANKE FÜR DIE GROSSE UNTERSTÜTZUNG!
- IN RÖPERSDORF WIRD VIEL UNTERNOMMEN
- OSTERBASAR & OSTERFEUER

Freitags ist Kinozeit im Qino

*Auf dem Hof Quillo in Falkenhagen gibt es Filme im
alten Pferdestall.*



Die Bar mit ihren transparenten Wänden ist nicht zu übersehen. Kurz vor dem Ortsausgang werfen Lampen ihr buntes Licht auf die Quillowstraße, wenn es auf dem **Hof Quillo**, diesmal ohne w, ein Konzert gibt. Oder Kino. Das bei den Quillos, bei denen Qiltour in ihren vielfältigsten Ausprägungen im Mittelpunkt steht, selbstverständlich Qino heißt.

Der Bau mit der beeindruckenden hölzernen Dachkonstruktion auf den alten Ziegelmauern ist Bestandteil des einstigen Vierseithofes, der seit 2004 von Verein und Ensemble Quillo zu einem Kulturort entwickelt wurde und wird. Aus dem alten Bauernhaus wurde ein Konzert- und Theaterraum, die Remise ein Büro und der Pferdestall wurde zum Qino. Nach Entwürfen des Architekten und Filmemachers Peter Grundmann

wurde es bis 2015 im Selbstbau errichtet. Deshalb besteht die Dachkonstruktion aus vielen leichten Elementen, die ohne schwere Technik auf den alten Mauern aufgestellt und montiert werden konnten, wobei die allesamt sichtbaren rauen Balken und die sie zusammenhaltenden Schrauben diesen Prozess für immer nachvollziehbar machen.

Die Grundwärme erzeugt neuerdings eine Fußbodenheizung mit einer PV-Anlage und Wärmepumpe, aber in den kalten Monaten wird auch der Bullerjan angefeuert. Das Knistern beim Nachlegen gehört in diesem Kino ebenso zum besonderen Soundtrack, wie das Knarren der Kinostühle. Denn die sind aus Holz und zum Klappen und, wie es sich für richtige

Kinostühle gehört, mit braunen Samtbezügen und kleinen Plastschildchen mit Nummern. Ein „Import“ aus Lychen, wo sie nach dem Umbau des dortigen Alten Kinos nicht mehr gebraucht wurden. Zum 20. Quillo-Jubiläum im Oktober 2024 wurde die „gläserne Bar“, die gleichzeitig das Foyer für das Qino mit der so besonderen Atmosphäre ist, eingeweiht. Mit bunten Getränken und Licht, das die Dorfstraße bunt malt. Und mit vielen Gesprächen.

Denn der Wunsch, dass sich an diesem Ort Menschen begegnen und ins Gespräch miteinander kommen, spielte eine zentrale Rolle bei der Entscheidung, auf dem Hof ein Kino entstehen zu lassen. Als Begegnungsort und Ort für vielfältigste Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte entspricht es dem Selbstverständnis der Quillos, mit dem sie sich seit mehr als 20 Jahren in die Gesellschaft im ländlichen Raum einbringen. Für das Ensemble für zeitgenössische Musik mit seinen 12 Musikerinnen und Musikern ist das ein Dreiklang aus kultureller Bildung, Soziokultur und Kunstproduktionen. Die rollende Bühne im Rahmen der *LandQultour* war in den vergangenen Jahren auch und vor allem in der Nordwestuckermark unterwegs, die *Werkstatt Quillo* entwickelte sich zum mehrfach preisgekrönten Beispiel für ein gelungenes Musiktheater-Projekt, Kinder und Jugendliche an Kunst und Kultur und allen damit verbundenen positiven Impulsen teilhaben zu lassen. In Falkenhagen wurden Bänke gebaut, im „Fundbüro“ in der alten Schule vergessenen geglaubten Geschichten und bisher ungehörten Zukunftswünschen nachgespürt, in „Ortsgesprächen“ über das Miteinander im Dorf geredet.

Seit 2022 ist der Hof Quillo ‚regionaler kultureller Ankerpunkt‘ in Brandenburg, einer von 16 Kulturorten in ländlichen Räumen, mit denen Lücken geschlossen werden, die mit dem Wegfall traditioneller Begegnungsorte wie Konsum, Kneipe, Kirche ... entstanden sind.

Und so gibt es seit genau zehn Jahren in Falkenhagen etwas, was es vorher nicht gab: ein Kino. In das zum monatlichen Qino-Freitag eingeladen wird (bis auf ganz wenige Ausnahmen ist es der zweite Freitag im Monat). Es gibt neue und alte Filme, Popcorn süß und salzig, bunte Getränke an der bunten Bar, die Möglichkeit, miteinander und mit den Akteuren auf dem Hof Quillo ins Gespräch zu kommen. Deshalb öffnet die



Bar immer schon 19 Uhr, eine Stunde, bevor der Film beginnt. Und nach dem Abspann bleibt das bunte Licht an, bis der letzte Gast den Hof verlassen hat.

Das Kinoprogramm, so verrät Qino-Programmmanager René Großerüschkamp, entsteht immer für ein Quartal. Etwa in der Mitte dieses Zeitraums wählt das Publikum aus einer Vorauswahl verfügbarer Filme durch eine Abstimmung mit Klebepunkten die nächsten drei Filme. Bei der endgültigen Auswahl wird darauf geachtet, dass alle Kinofreunde auf ihre Kosten kommen, dass also nicht drei Komödien, Blockbuster oder „schwere Brocken“ ... hintereinander laufen. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, sich einzubringen: **„Ob Filmvorschläge, Programmweiterungen oder eine gemeinschaftliche Kulturveranstaltung im Qino – kommen Sie gern vorbei und kommen Sie mit uns ins Gespräch“.**

René Großerüschkamp



LICHT AUS – FILM AB! DAS KINO MEINER JUGEND



Das „Café Cinema“ in Berlin-Mitte

An den Hackeschen Höfen in Berlin gibt es das „Café Cinema“. Als Student in den 90ern war ich dort Stammgast. An den Wänden sind auch heute noch bis zur Decke Filmplakate geklebt, manche so abstrakt gestaltet, dass sie mehr als Plakatkunst, weniger als Werbemittel wirken.

Die meisten Filme an der Wand kenne ich, denn es sind ausschließlich Filme, die in den 70er und 80er Jahren im DDR-Kino liefen. Auch in Fürstenwerder. Ab den 50er Jahren wurden flächendeckend in den ländlichen Regionen öffentliche Filmvorführungen mittels mobiler Kinotechnik möglich. In Fürstenwerder fanden ein- bis zweimal im Monat die Kinoabende im



**GEH DOCH MAL INS KINO, DA VERFLIEGT DIE WUT.
KOCH MIT LIEBE, WÜRZE MIT BINO,
HIN UND WIEDER TUT EIN DEFA-LUSTSPIEL GUT!
MANFRED KRUG, AUF DER SONNENSEITE, 1962**

„Saal“ statt, dem heutigen MKZ. Der Einlass erfolgte über den Hintereingang, der links neben der Bühne in den Saal führte. Rechts neben der Bühne war der Raum für die Filmprojektoren, die ab den 60er Jahren dort dauerhaft aufgebaut wurden. Filmvorführer war zu meiner Zeit der Vater einer Klassenkameradin, Walter Ramp. Ein Mitglied der Feuerwehr Fürstenwerder hatte beim Kino immer Brandschutzaufsicht, ordnungsgemäß in Feuerwehruniform, bei freiem Eintritt. Die Leinwand wurde immer nur für die jeweilige Kinovorführung angebracht, denn ansonsten wurde der Saal wie heute auch für andere Veranstaltungen genutzt. Nicht selten gab es am Samstag eine Disco und am Tag danach Kino. Wer sich noch ans Rauchen in geschlossenen Räumen erinnert, dazu die Restwolken von verschüttetem Alkohol, kann sich vorstellen, dass es dann sonntags im Saal nicht nach frischem Heu duftete, aber auch weit entfernt von dieser Popcorn- und Nachos-mit-Käsesauce-Duftmischung heutiger Kinofoyers.

Nachmittags lief ein Kinderfilm, ab 18:00 Uhr dann der Film für Erwachsene. Jeder Film hatte auch in der DDR eine Altersempfehlung, aber das wurde auf dem Dorf großzügig ausgelegt. Ich wurde kein einziges Mal nach Hause geschickt, weil ich zu jung für den Film war. Henning Ihlenfeldt, pensionierter Bäckermeister, kann sich noch heute an den schwedischen Film "Sie tanzte nur einen Sommer" erinnern. Damals waren sie als 14-jährige Jungen allesamt ohne Eltern im Saal und haben dort in einer Badeszene die erste nackte Frau in einem Film gesehen. 1965 war das. Ähnlich ist es mir später als 10-Jährigem gegangen, beim DEFA-Film „Sieben Sommersprossen“.

Die Filmauswahl beim Landfilm orientierte sich am breiten Publikumsgeschmack, viele Komödien: „Brust oder Keule“, „Der große Blonde...“, „Die Olsenbande...“, „Der gezähmte Widerspenstige“ mit Adriano Celentano oder Filme mit Didi Hallervorden und Otto. Aber auch ernsthafteres, wie: „Kramer gegen Kramer“, „Ärztinnen“, „Beat Street“ und sogar Action-Filme:

„Flammendes Inferno“ und „Das fliegende Auge“. Riesige Hits im DDR-Kino, „Beat Street“ habe ich allein fünfmal gesehen, „Das fliegende Auge“ siebenmal. Bei Eintrittspreisen zwischen 1,10 und 2,10 Mark spielte Geld keine Rolle.

Ich erinnere mich an das gemeinsame Warten am Hintereingang des Saals, an die harten Stühle, den knackenden und dumpfen Ton, die abrupten Bildsprünge und Unschärfen beim Filmrollenwechsel, an das ansteckende Lachen im Saal...

Dass mir bis heute so viele der Filmtitel im Gedächtnis haften geblieben sind, liegt nicht immer an der Qualität der Filme – „Otto“ zum Beispiel wirkt heute so unglaublich lahm und unlustig – sondern vor allem am Kino als Ort des Filmerlebens. Natürlich kann man im Fernsehen und auf Streaming-Plattformen großartige Filme schauen, auf Bildschirmen, die mir heute so groß wie die Leinwand damals im Saal in Fürstenwerder erscheinen. Aber meistens guckt man allein oder zu zweit, selten mal zu dritt. Und mir geht es nicht selten so, dass ich Filme oder Serien aus dem „Fernsehen“ nach einer Woche schon wieder vergessen habe.

Einen Film im Kino zu sehen, heißt, ihn mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu sehen und sich vollkommen auf das Filmerlebnis einzulassen. Aber noch wichtiger ist, im Kino kommen Menschen zusammen. In Zeiten wachsender Spaltung und zunehmender Vereinsamung bietet ein „Kinoabend im Saal“ mehr als Unterhaltung – hier entstehen Gemeinschaftserlebnisse und im besten Falle Gespräche und ein Austausch, nicht nur über den Film.

Also, mein Tipp, wie in den 70er Jahren schon gewonnen wurde: „Mach mal Pause von zu Hause – Geh ins Kino.“ Nach Falkenhagen, Fürstenwerder oder in den GutsPark Warbende, die Termine und Filme sind im Veranstaltungskalender zu finden.

Torsten Reglin

Seit ein paar Jahren läuft hier wieder was

Gute Nachrichten aus den vielleicht schönsten Kinos der Welt



Das Kino in Fürstenwerder

Für mich ist es immer wieder ein besonderes Erlebnis, wenn bei uns im Dorf Kino, besonders das Open Air Kino, gemacht wird. Welcher Film gezeigt wird, ist für mich dabei gar nicht das Wichtigste. Menschen treffen, die ich lange nicht gesehen habe, wenn dann in unserem romantischen „Kinosaal“ die Sonne untergeht und dann beim Film die von ihm ausgelösten Emotionen

in der Gemeinschaft mitzufühlen – das ist für mich das Schönste am Kino bei uns im Dorf. Deshalb bin ich auch seit drei Jahren in der Kinogruppe unseres Dorfvereins aktiv, denn Kino macht sich nicht allein, es ist eine Menge Arbeit damit verbunden. Vor allem braucht es aber Unternehmungsgeist, um überhaupt damit anzufangen.

Ich treffe mich deshalb mit zwei Nachbarn aus verschiedenen Dörfern, die voller Elan dies Unternehmen bei sich im Dorf angeschoben haben.

„Früher gab’s auch in Fürstenwerder Kino. Ich weiß nicht mehr genau, wer mir davon erzählte, aber ich dachte sofort, das sollten wir wieder machen. Das war irgendwann Anfang 2018.“

Michael Schwarz, der ehemalige Eigentümer der gleichnamigen Dachdeckerfirma, sitzt mir gegenüber und überlegt, bevor er weiter erzählt. „Ich bin dann zu unserem Ortsvorsteher Dirk Kammer und der war sofort Feuer und Flamme. Ja, das machen wir! Ich hab dann recherchiert, wie machen andere das? Hab mit Kinos in der Umgebung gesprochen – dem Kino Brüssow und anderen – das war ein ganz schönes Unternehmen. Dann bin ich nach Parmen gefahren und habe Herrn Zimmermann vom dortigen Kultur- und Heimatverein getroffen. Der erzählte mir, dass sie planen, mit dem „Mobilen Kino Uckermark“ aus Templin zusammenzuarbeiten. Das fand ich interessant und habe mich dann auch an die gewandt. So hat das damals angefangen. Über die Frage, wo wir denn die Filme vorführen, mussten wir auch nicht lange überlegen – unten am malerischen Badestrand vom Großen See. Im Dorf hat sich unser Plan ganz schnell herumgesprochen und ganz, ganz viele, die ich angesprochen habe, halfen bereitwillig mit. Das erste Jahr war fantastisch. Wir hatten in einer kleinen Gruppe den Film ausgesucht und den Kinoabend geplant. Claudia Lange, Dirk Kammer, Jürgen und Ramona Schönberg, ich, ja das war die Planungsgruppe.

Und dann war er da, der große Tag. Am 24.08.2018 wurde nach vielen Jahren in Fürstenwerder endlich wieder ein Film auf großer Leinwand gezeigt.

Rund um die Veranstaltung, beim Aufbau, an den Kassen etc. haben ganz viele geholfen. Das war toll! Alle waren mit Begeisterung dabei, weil sie sich riesig über die Wiederbelebung des Kinos gefreut haben. Und der Film „Abgang mit Stil“ war dann ein voller Erfolg.“

Szenenwechsel, nur sechs Kilometer entfernt. Ich treffe mich in Parmen mit Siegfried Zimmermann, dem Vorsitzenden des Kultur- und Heimatvereins Gemeinde Weggun e.V..

Er erzählt: „Wir haben unseren Verein vor 25 Jahren gegründet, die Gemeinde Weggun hatte im Zuge der vielen Gebiets- und Verwaltungsreformen ihre Eigenständigkeit verloren und wir wollten mithelfen, die Orte Arendsee, Raakow, Parmen, Warbende und Weggun als eine lebendige Gemeinschaft zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk haben wir dabei auf den „Gutspark Warbende“, der im Eigentum der Gemeinde ist. Unser Ziel ist es, den Park zu erhalten und mit Leben zu erfüllen. Wir machen die Öffentlichkeitsarbeit und wollen damit die

öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten des Parks bekannt machen. Deshalb halten wir immer Ausschau nach öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Als im Jahre 2016 das „Mobile Kino Uckermark“ in der Region mit dem Motto „Die besten Filme an den schönsten Orten erleben!“ startete und interessante Veranstaltungsorte suchte, haben wir überlegt, ob das nicht auch etwas für uns sein könnte. Ich habe mich dann an das Multikulturelle Centrum in Templin gewandt und die Geschäftsführerin Frau Kathrin Bohm-Berg nach Parmen eingeladen. Als sie kam, haben wir zwei mögliche Spielorte besichtigt, die Festwiese am Parmer See und den Gutspark Warbende. Frau Bohm-Berg war vom Warbender Park ganz hingerissen. Die besondere Atmosphäre dieses romantischen Ortes, das Nebeneinander von barocker Gartenkunst und englischer Parklandschaft, nahm sie gefangen. Der Beschluss war schnell gefasst, Warbende wird ein Kinostandort. Frau Bohm-Berg hatte auch gleich eine Filmempfehlung für unsere Premiere. Am 28.07.2018 war es soweit, wir zeigten „Die Gärtnerin von Versailles“ und der Film war ein voller Erfolg. Wir machten weiter.

Über die Jahre bildeten sich gut funktionierende Strukturen, die Organisation läuft über den Vorstand. Bei der Filmauswahl sind alle Vereinsmitglieder beteiligt. Die Abstimmung zwischen uns und Templin ist auch ganz einfach, über das Telefon oder per E-Mail. Was uns außerdem wichtig ist, auch beim Kino setzen wir auf regionale, örtliche Anbieter. Beim Aufbau hilft uns die Ortswehr Weggun der Freiwilligen Feuerwehr, das Catering macht Herr Knauff aus Fürstenwerder.

Überhaupt, der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen ist uns wichtig, selbst wenn es nur eine Abstimmung ist, wie



Kino Warbende - auch bei schlechtem Wetter gut

beim Kino mit dem Dorfverein von Fürstenwerder – davon sollte es viel mehr geben.“

Zurück zum anderen Kino-Unternehmer nach Fürstenwerder. Hier kümmert sich mittlerweile eine kleine Kino-Gruppe im Verein „Mittenmang in Fürstenwerder“ um die Filmvorführungen. Michael Schwarz erklärt: „Seit 2021 sind wir Mitglied im Projekt Dorfkino einfach machbar des Filmklub Güstrow e.V.. Dadurch können wir mehrmals im Jahr Kino in Fürstenwerder machen. Im Frühjahr und Herbst zeigen wir Filme im MKZ in Fürstenwerder und

im August unten am Seeufer oder auf der Freilichtbühne. Ein schöner Erfolg war unser Kino am Frauentag. In der Nachmittagsvorstellung für Kinder, die bei uns immer freien Eintritt haben, haben wir „Ostwind 5“ gezeigt und abends gab es dann den Film „Barbie“, dazu ein tolles Rahmenprogramm mit Live Musik, einem Quiz und einem kleinen Puppenspiel. Für die Frauen war der Eintritt und ein Begrüßungsgetränk kostenlos. Damit werden wir weitermachen!“

Gute Nachrichten für alle Filmfreunde! Die Auslöser für die Renaissance der Dorfkinos in

unserer Gemeinde waren unterschiedlich. In Fürstenwerder war es der Wunsch, das Kino, das es hier früher gab, wiederzubeleben und in Warbende war es der Versuch, durch Kino den GutsPark bekannt zu machen, zu beleben und damit zu erhalten. Beide Unternehmen sind gelungen! Wir können uns deshalb auf viele gemeinsame Filmerelebnisse mit unseren Nachbarn in den vielleicht schönsten Kinosälen der Welt freuen. Danke für das Engagement an alle Beteiligten!

Volker Wille



Puppenspiel vor Film beim Frauentags-Kino in Fürstenwerder



Live Musik beim Frauentags-Kino in Fürstenwerder

Am Samstag, den 09. August läuft um 21:30 Uhr in Warbende „Alter weißer Mann“.

Am Samstag, den 30. August läuft um 20:00 Uhr in Fürstenwerder „Die leisen und die großen Töne“.

DER 10. DES MONATS HAT JETZT EIN EIGENES SCHILD

In unserer Gemeinde ist im Mai ein neues Hinweisschild eingeführt worden, das unbedingt beachtet werden sollte. Es weist auf den Nordwestuckermark-Tag hin, der an jedem 10. eines Monats stattfindet, denn an jedem 10. trifft sich das Dörfernnetzwerk.

Um diese Treffen noch besser sichtbar zu machen, wurde ein Aufsteller entwickelt. Er wird immer hinter dem Ortseingangsschild des Dorfes stehen, an dem das Treffen stattfinden wird – und natürlich auch vor dem eigentlichen Treffpunkt, z.B. dem Dorfgemeinschaftshaus.

Die Dörfernnetzwerker hoffen, dass durch diesen Hinweis noch mehr Menschen den Weg zu ihren Treffen finden, bei denen immer wieder spannende Themen, die in unserer Gemeinde aktuell sind, oder solche, die den Teilnehmern gerade besonders am Herzen liegen, besprochen werden.

Seinen ersten Einsatz hatte ein Prototyp des Schildes am 10. Mai in Beenz, mit vollem Erfolg. Obwohl nur eine vereinfachte Ausführung zum Einsatz kam, folgten 24 interessierte Bürgerinnen und Bürger dem Hinweis und waren entweder neugierig auf die Themen, die besprochen werden würden, brachten selber spannende Themen mit oder wollten einfach einmal bei einem solchen Treffen dabei sein.



Das provisorische Schild vor dem Treffpunkt in Beenz

Sie sollten nicht enttäuscht werden, denn die Teilnehmer des Treffens konnten tief in die Entwicklungsphase des Gemeindeentwicklungs-Konzeptes eintauchen. Mitgenommen auf diesen Tauchgang wurden sie von Lukas Opitz vom *Planungsbüro Kollektiv stadtsucht* aus Cottbus, das von der Gemeinde zu dieser Konzeptentwicklung hinzugezogen wurde. Die Ausführungen von Lukas Opitz waren so interessant, dass ich gebannt zuhörte – und das Mitschreiben vergaß. Der Artikel endet deshalb hier.

Bleibt nur noch darauf hinzuweisen, dass seit Juni die finalen Aufsteller zum Einsatz kommen und die NordWestUMSCHAU natürlich über die Weiterentwicklung des Gemeindeentwicklungs-Konzeptes berichten wird.

Volker Wille

VERANSTALTUNGSKALENDER AUGUST BIS OKTOBER

Die nächste Ausgabe erscheint
am 9. Oktober 2025.

Juli

21.-

11:00 – 18:00 Uhr
Ausstellung
„Kinder-Malwettbewerb“
Multikulturelles Zentrum
Fürstenwerder am Sportplatz

25.

25.

19:00 Uhr
Konzert mit Tino Eisbrenner
Eintritt: 20:00 €
Kinder bis 14 Jahre Eintritt frei!
Multikulturelles Zentrum
Fürstenwerder am Sportplatz
Mittenmang in Fürstenwerder e.V.

27.

19:00 Uhr
Eröffnung der Sommerausstellung
von 17 Kunstschaaffenden aus der
Uckermark
*Bei einem kleinem Buffet und Geträn-
ken kann man sich begegnen und die
Künstler:innen stehen bereit für inter-
essante Gespräche. Der Eintritt ist
frei, eine kleine Spende wäre prima.*
Finissage am 24.08.
Multikulturelles Zentrum Fürsten-
werder am Sportplatz
Mittenmang in Fürstenwerder e.V.

bis

31.

9:30 – 21:00 Uhr täglich
Hoftrödel in Falkenhagen
täglich bis 31. Juli – *kommt vorbei!*
Holzendorfer Straße 6
Falkenhagen

August

2.

10:00 – 16:00 Uhr

8. Wittstocker Museumstag
Bauernmuseum Wittstock
Heimat- und Museumsverein
zu Wittstock e.V.
Aktives Oldtimertreffen –
Vorführung alter Handwerke
Zu Gast: Bäckerei Reichau und
Seenfischer Kai Ostermann, viele
weitere Aussteller und Handwerker
– z.B. Seiler, Drechsler, Spinner,
Weber und einiges mehr...

21.

15:00 Uhr

Unterhaltungs- & Gesprächs-
nachmittag
Vereinsraum im DGH Parmen
Kultur- & Heimatverein Weggun

23.

10:00 – 15:00 Uhr

Hofflohmarkt des Heimatmuseums
Fürstenwerder
auf dem Hof Berliner Straße 1

8.

20:00 Uhr

Qino-Freitag
„In Liebe, Eure Hilde“
Hof Quillo Falkenhagen
Bar ab 19:00

30.

19:30 – 1:00 Uhr

"Tanz im Sommer"
auf der Festwiese Röpersdorf,
Am Uckersee
Förderkreis Röpersdorfer
Kirchturm e.V.

9.

21:30 Uhr

Kino im Gutspark Warbende
„Alter weißer Mann“
Einlass ab 20:00
Catering und Parkführung ab 20:30
Kultur- & Heimatverein Weggun/
MKC Templin

20:00 Uhr

Open Air Kino Fürstenwerder:
„Die leisen und die großen Töne“
vielfach ausgezeichnete französi-
scher Film aus dem Jahr 2024
ohne Altersbeschränkung
Badestelle am Ufer des Großen See
Fürstenwerder

10.

15:00 Uhr

Konzert im Rahmen der
Uckermärkischen Musikwochen
in der Großen Scheune des Gutsho-
fes der Romantik in Bülowssiege

20:00 Uhr

STARFUCKER
– a tribute to the ROLLING STONES
HOF Rosenow, Rosenow 18,
17268 Boitzenburger Land
HOF-Konzerte Rosenow 2025

16.

14:00 – 18:00 Uhr

Literaturfest in Fürstenwerder
Lesungen, Musik, Bücherbasar,
Literatur-Quiz bei Kaffee & Kuchen
Alter Pfarrgarten (neben der Kirche)
Fürstenwerder

30./

ab 12:30 Uhr

Erntefest in Rittgarten
Angelverein Rittgarten e.V.

31.

Samstag: Festumzug, Spaß für Groß
und Klein, Erntetanz
Sonntag: Frühschoppen

September

10. **18:30 – 20:30 Uhr**
 Dörfernetzwerk
 Nordwestuckermark
 Hof Quillo, Quillowstr. 47
 Falkenhagen
 www.38-unter-einem-hut.de

18. **15:00 Uhr**
 Unterhaltungs- u.
 Gesprächsnachmittag
 Vereinsraum im DGH Parmen
 Kultur- u. Heimatverein Weggun

12. **20:00 Uhr**
 Qino-Freitag
 „Ein Feuerwerk für die Kleinstadt“
 Hof Quillo, Falkenhagen
 Bar ab 19:00

20. **19:30 Uhr**
 „Fürstenwerder Beat Club“
 mit der Magical Mystery Band
 in der Großen Scheune des Gutshofes der Romantik in Bülowssiege

13. **11:00 Uhr**
 Scheunenflohmart
 in Gross Sperrenwalde
 Aufbau ab 9:00 Uhr
 Kontakt: P. Lehmann 039856 3145
 oder 0152 54 26 77 94
*Kein Standgeld, aber eine Kuchen-
 spende wird erbeten. Wem das Back-
 talent fehl... auch ein Päckchen Kaf-
 fee ist willkommen.*

26. **ab 18:30 Uhr**
 Wanderkneipe
 Weinschränke Kraatz
 Thema: *Weinfest*

11:00 Uhr Gottesdienst
 anschließend Erntefest
 Festwiese Falkenhagen
 gemeinsames Mittagessen | Fest-
 umzug durchs Dorf | gemeinsames
 Kaffeetrinken | lustige Spiele für
 Gross & Klein mit Siegerehrung |
 Abendshow | Tanz bis in die
 Morgenstunden

14. **ab 13:45 Uhr**
 Erntefest Schönermark und
 Wilhelmshof
14:00 Uhr Ernteumzug
ab 20:00 Uhr Tanz
22:00 Uhr Feuerwerk

13:00 – 17:00 Uhr
 Flohmarkt in Parmen
 Sportplatz
 Anmeldung unter 0177 651 25 75



Oktober

4.

10:00 – 16:00 Uhr

Tag „Rund um den Garten“
mit Pflanzentauschbörse
und Flohmarkt
Bauernmuseum Wittstock
Heimat- und Museumsverein
zu Wittstock e.V.
Zu Gast: Barnimer Baumschule
Biesenthal & diverse Teilnehmer der
„Offenen Gärten Uckermark“
Standanmeldung für den Flohmarkt
unter: 0174 424 97 83

10.

18:30 – 20:30 Uhr

Dörfernnetzwerk
Nordwestuckermark
Hof Quillo Falkenhagen
www.38-unter-einem-hut.de

20:00 Uhr

Qino-Freitag
Film-Info demnächst unter
www.quillo.net
Hof Quillo Falkenhagen
Bar ab 19:00 Uhr

5.

10:00 Uhr

Trödelmeile Falkenhagen
Stände entlang der Dorfstr.

- offene Kirche mit Orgelmusik
- Ausstellung der Dorfchronik
im Gemeindehaus
- Verpflegungsstände
- Parkplätze ausgewiesen

**Veranstaltungshinweise für den Zeitraum
8. Oktober – 15. Dezember 2025 schicken Sie
bitte
bis zum 26. August an:
nordwestumschau@38-unter-einem-hut.de**

MIT DEM BUS VON PLATTE ZU PLATTE



Die Platte in Ferdinandshorst

08. Mai, 9:00 Uhr morgens, vor der Gemeindeverwaltung in Schönermark. 16 hochmotivierte Architekturstudentinnen und -studenten aus Aachen steigen in einen Bus, um sich die Gemeinde Nordwestuckermark zeigen zu lassen. Nun ist nicht jede Bustour durch unsere Gemeinde erwähnenswert, diese schon, denn Schwerpunkt der Besichtigungstour waren unsere Plattenbauten. Wollen die jungen Menschen doch ihre Bachelor-Arbeit zum Thema: *Nutzungskonzepte für Plattenbauten auf dem Land* schreiben.

Mit im Bus sitzen deshalb Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung, des Kommunalen Wohnungsunternehmens (KWU), eines Planungsbüros und interessierte Bürger, um den Studierenden ein möglichst umfangreiches Bild der Gemeinde Nordwestuckermark zu vermitteln.

Dass mit der Platte nicht nur Häuser gebaut wurden, sondern auch Straßen, merkten die Fahrgäste sehr schnell, denn die Straßen unserer Gemeinde kann man, wie Tobias Kersten, der Klimamanager der Gemeinde, augenzwinkernd sagte, „fühlen“.

Dies war nicht sein einziger Beitrag bei der Tour, ganz im Gegenteil, kompetent und unterhaltsam erklärte er

als „Fremdenführer“ die Besonderheiten der jeweils durchfahrenen Landschaften und Dörfer.

Einen besonderen Lacher gab es, als er erklärte, dass hier „Uckermärker“ gezüchtet werden. Wie auch ich lernen konnte, waren damit nicht wir, sondern eine alte Rinderrasse auf der Weide neben der Straße gemeint. An jedem Stopp vertiefte unsere Bauamtsleiterin Petra Buchholz die Informationen und machte deutlich, dass neben der reinen Wohnnutzung auch die Fragen der Wasserver- und -entsorgung, sowie der Energie – und Wärmeversorgung in den Arbeiten der Studierenden mitberücksichtigt werden sollten.

Ich denke, wir können alle gespannt sein auf die Ergebnisse dieser Arbeiten, die wahrscheinlich im Winter 2025 vorliegen werden. Wir werden in unserer Dezember-Ausgabe ausführlich darüber berichten.

Ach ja, noch zu erwähnen bleibt, dass Bruno Röver, ein Architekt, der in Kraatz lebt, dieses Projekt mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule für Architektur in Aachen angestoßen hat und dieses begleitet – vielen Dank dafür!

Volker Wille

Berichte aus unserer Jugendredaktion Wir unternehmen etwas



unter der Begleitung von Ines Baumgartl

Unternehmen in Fürstenwerder



Bei Andy Manz durften wir für das Foto zum Interview auch in einen Traktor steigen.

In Fürstenwerder gibt es viele Unternehmen, z. B. eine Landfleischerei, eine Tischlerei, einen Bootsverleih, eine Bäckerei, einen Lebensmittel-laden, eine Dachdeckerei und eine Töpferei.

Wir sprachen mit Andy Manz, Geschäftsführer und Eigentümer der Manz Landtechnik GmbH. Das ist ein Familienbetrieb in der 3. Generation. Er hofft, dass ihn eines Tages eines seiner Kinder übernimmt. Andy Manz empfindet es als Glück, in einer schönen Region zu arbeiten und zu leben und für die Landwirtschaft hier tätig sein zu können.

Seit wann gibt es den Betrieb?

Den Betrieb gibt es seit 1958. Mein Opa gründete ihn als Hufbeschlagschmiede. Vor zwei Jahren feierten wir den 65. Geburtstag des Betriebes.

Seit wann sind Sie dabei?

Ich bin 2017 in den Betrieb eingestiegen.

Wie viele Personen arbeiten in dem Betrieb?

Wir sind hier 49 Leute, dazu gehören auch Reinigungskräfte und Auszubildende.

Gibt es Öffnungszeiten?

Normalerweise ist von 7 bis 16 Uhr geöffnet, in der Landwirtschaftshochsaison auch samstags von 8 bis 12 Uhr.

Wie viele Maschinen gibt es hier?

Wir verleihen und verkaufen zwischen 50 und 100 Fahrzeugen und haben 20 bis 50 zum Reparieren hier.

Verkaufen oder verleihen Sie die Maschinen?

Ziel ist, die Maschinen zu verkaufen. Es werden aber auch viele vermietet.

Wo werden diese Maschinen gebaut?

Wir arbeiten mit mehreren Herstellern zusammen, aus Asien, Osteuropa, Südamerika, den USA, Japan. In Europa werden sie z. B. in Frankreich gebaut, in Deutschland kommen sie aus Bayern und Niedersachsen, z. B. die Firma Krone.

Welche Maschinen gibt es und was kann man damit machen?

Wir haben Maschinen für alles, was der Landwirt macht, für Ernte, Aussaat, Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz und Stallarbeit. Aber auch im Baugewerbe, für Rasen- und Grundstückspflege, für den Winterdienst und zum Bäumeschneiden werden sie gebraucht.

Wofür, wann und wo werden die Maschinen gebraucht?

Für alles, was im ländlichen Raum passiert, werden sie genutzt.

Wer kommt zu Ihnen?

Zu uns kommen Landwirte, Lohnunternehmer, die Gemeinde, Dienstleister und Gewerbebetriebe. Zum Reparieren gebracht werden z. B. auch Lkws und Müllfahrzeuge.

Wie lange braucht man denn im Durchschnitt, um einen Traktor zu reparieren?

Wenn wir Glück haben, nur eine halbe Stunde. Manchmal dauert es aber auch drei Wochen. Normal sind es ein bis zwei Tage.

Ihr Betrieb hat mehrere Bereiche, welche sind das?

Es gibt die Bereiche Ersatzteile, Werkstatt, Reparatur, Verkauf und Beratung. Wir beraten zur Finanzierung und wie man die Nutzung noch verbessern kann.

Vielen Dank für das Interview.

Das Interview mit Andy Manz führte Johanna, Zoe schrieb den kleinen Vortext dazu.

Wir unternehmen etwas

Ich möchte in den Ferien...

Ich möchte in den Sommerferien mich mehr mit Freunden treffen. Meine Familie und ich werden in den Hansapark fahren. Und außerdem besuche ich meine Familie väterlicherseits. Dorthin fährt man zwei Stunden. Das sind zwei Städte, und ich freue mich auf den Park mit der Achterbahn. Wir wollen auch nach Amsterdam fahren wie im vorigen Jahr. Es gibt dort einen Rutschenpark und einen Achterbahnpark. Ich würde gerne shoppen gehen mit meiner Schwester in Schwedt, Berlin oder irgendwo im Land Brandenburg. Ich möchte auch gern tanzen, malen und zeichnen in den Ferien. Das kann ich dann machen, weil ich in den Ferien viel Zeit habe.

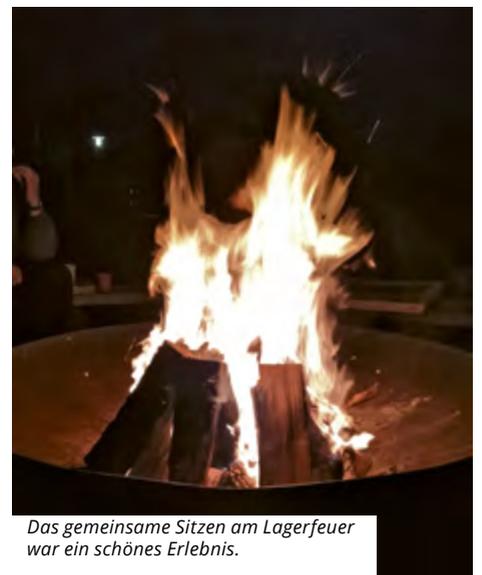
Anni

Die 6. Klasse der Kleinen Grundschule Fürstenwerder war auf Klassenfahrt

Tag 1: Wir sind auf Klassenfahrt nach Haus Wildtierland in Gehren gefahren. Die Eltern haben uns dorthin gebracht. Als alle da waren, haben wir eine Rallye gemacht, um den Hof zu erkunden. Dann wurden wir in unsere Zimmer eingeteilt. Als wir fertig waren, gab es Mittagessen, es gab Milchreis. Dann war Mittagsruhe. Ab 14 Uhr haben wir Bälle gefilzt. Danach sollten wir uns draußen beschäftigen auf dem Spielplatz. Wir durften später auf unsere Zimmer gehen und nach einer halben Stunde gab es Abendbrot.

Nach dem Abendbrot schauten wir eine Naturdoku, die dauerte zwei Stunden. Es gab auch einen Streit mit einer anderen Klasse, weil sich eine von unserer Klasse von einem beobachtet gefühlt hat. Dann hat ihre Freundin den fast in die Wand geschleudert. Manche aus der anderen Klasse ähnelten welchen von uns. Das war lustig. Eigentlich wollten wir noch Party machen, leider ohne Erfolg.

Tag 2: Wir sind aufgestanden und haben Frühstück gegessen. Dann haben wir eine Urwaldwanderung gemacht. Wir haben tolle Spiele gespielt, die haben Spaß gemacht. Die Spiele waren: Sachen suchen in der Farbe, die wir bekommen haben. Tastspiele mit Bäumen, Nüsse verstecken und wiederfinden. Die Mittagsruhe war sehr schlimm, weil wir nichts machen durften und auf unseren Zimmern bleiben mussten. Haben wir aber nicht gemacht. Danach war Buttern und Backen dran. Wir waren noch ein bisschen draußen im Hof, dann gab es Abendbrot. Am Lagerfeuer gab es Pizza, Stockbrot und Marshmallows. Wir haben noch Verstecken gespielt.



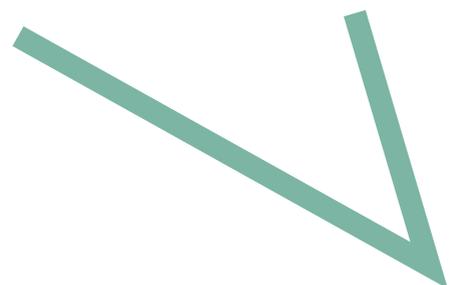
Das gemeinsame Sitzen am Lagerfeuer war ein schönes Erlebnis.

Tag 3: Nach dem Aufstehen sollten wir direkt unsere Koffer packen, vorher durften wir nicht zum Frühstück. Wir wanderten danach noch zum Fuchsberg. Die ganze Klasse hatte erst gar keine Lust, aber dann war es doch ganz cool. Wir sind den Fuchsberg runtergerollt! Als wir wieder am Haus ankamen, waren dort schon viele andere Kinder. Wir mussten dann aber auf unsere Eltern noch etwa eine Stunde warten.

Emilia, Noah und Johanna



Johanna und Zoe fanden es toll, bei der Klassenfahrt in einem Zimmer schlafen zu können.



Die 6. Klasse der Kleinen Grundschule Fürstenwerder feierte Fasching

Als alle Kinder von der 1. bis zur 5. Klasse in der Turnhalle waren, haben wir den Klassenraum geschmückt und manche Kinder haben sich noch umgezogen. Sie verkleideten sich als Reiter, Minions, Roboter, Fußballer, Squitgame oder Kiss Merry Kill. Wir haben dann alle Verstecken gespielt, außer die einen Horrorfilm gedreht haben. Die gesucht hatten, sagten noch, wo wir nicht hindürfen. Wir sollten nicht in die Nebenräume der Klassenzimmer, nicht auf den Dachboden, nicht in den Keller. Meine Freundin und ich hatten uns z. B. auf der Mädchentoilette versteckt, die Tür aber nicht verschlossen. Dann kamen zwei Mädchen rein, und weil ich so nah bei der Tür saß, hab ich mir dabei wehgetan. Die Mädchen sagten: „Ihr Ehrlosen!“ Meine Freundin und ich wussten gar nicht, was sie meinten. Wir kamen aus unserem Versteck, und manche in der Klasse haben so komisch gekuckt und fingen an, darüber schlecht zu reden. Meine Freundin und ich gingen dann lieber in den NaWi-Raum und haben da geredet und Musik gehört. Sie hatten doch nicht gesagt, dass wir uns nicht in der Toilette verstecken sollen!

Am zweiten Tag haben wir als einzige Klasse erneut Fasching gefeiert. Es war toll, denn die anderen mussten Unterricht machen. Wir haben coole Tänze getanzt, lustige Spiele gespielt und schöne Fotos zur Erinnerung gemacht. Es gab ein sehr leckeres Frühstück mit einem Schokobrunnen. Dort konnte man Früchte eintunken. Es gab auch Brötchen mit Käse, Wurst und Marmelade. Danach haben alle mit angepackt und alles sauber gemacht. Als wir fertig waren, sind wir wieder in unseren Klassenraum gegangen, haben Musik gehört und Spiele gespielt. Aber natürlich nicht so laut, denn die anderen hatten ja Unterricht. Im Klassenraum hatten wir Kreise gebildet, Ball gespielt und Pantomime.

Wir drehen einen Horrorfilm

Wir haben an zwei Tagen Fasching in der Schule gefeiert. Ein Mädchen aus meiner Klasse hatte die Idee, dass wir einen Horrorfilm drehen. Das machten wir dann auch. Wir haben zu dritt gedreht. Die ersten Ideen waren „Halloween“ und „A Nightmare on Elm Street“, aber zum Schluss nahmen wir „FNAF“ (Five nights at Freddy's). Die Kamera stand auf einem Stativ, und manchmal filmten wir auch ohne. Zwei spielten und einer machte den Schnitt. Die Geschichte: Ein Mädchen wollte in eine verlassene Pizzeria gehen, doch sie wurde krank, und ihr Kumpel ging hin. Als er ankam, fand er einen Schlüssel auf dem Boden und aktivierte einen Roboter, der bewegte sich. Dann sah es für kurze Zeit so aus, als wenn eine Kamera aus der Pizzeria alles filmen würde. Dem Jungen wurde es zu gruselig, und er ging zurück zur Wohnung der Freundin. Aber auf der Couch saß da ein Roboter. Der Junge wurde fast geschnappt und versteckte sich. Der Roboter fand ihn, und der Junge starb. Der Roboter fand noch einen anderen Jungen, doch der starb auch. Zum Schluss sieht man nur noch die Maske des Jungen. Wir packten noch ein paar Outtakes in den Film. Wir hatten z.B. den Text vergessen, sind gegen die Kamera gerannt, haben uns versprochen oder haben mittendrin gelacht. Das war immer sehr witzig, doch wir haben das Filmen auch sehr ernst genommen.

(von Emilia, Anni und Noah)

„MAN MUSS DIE JÜNGEREN EINFACH AUCH MAL MACHEN LASSEN.“

Generationswechsel im Verein – ein schwieriges Unternehmen

Für jeden Verein kommt er einmal, der Moment, in dem die Verantwortlichen im Vorstand diese Verantwortung in jüngere Hände übergeben wollen oder müssen. Dieser Moment kann zu einer echten Existenzfrage für den jeweiligen Verein werden, denn findet sich kein neuer Vorstand, funktioniert der Generationswechsel nicht, muss der Verein aufgelöst werden. Leider passiert dies immer wieder.

Die Alten wollen viel zu spät aufhören, deshalb sind die Jungen längst abgesprungen oder die Alten wollen aufhören, die Jungen aber nicht übernehmen und ganz häufig: welche Jungen überhaupt? Die Gründe für das Misslingen des Generationswechsels sind so zahllos wie die Nacktschnecken im Salatbeet. Da stellt sich doch die Frage: Gibt es auch Gründe für ein Gelingen?

Die gibt es! Um sie kennenzulernen, besuche ich den „Heimat- und Museumsverein zu Wittstock e.V.“ Gegründet im Jahre 1974 haben die Mitglieder des Vereins es in den letzten Jahren geschafft, den Vorstand deutlich zu verjüngen. Alle vier Vorstände sind zwischen 1985 und 1991 geboren – und das bei einem „Heimat- und Museumsverein“!

Grund genug, sich einmal mit diesen jungen Leuten zu treffen, um zu erfahren, wie es gelaufen ist in Wittstock mit dem Generationswechsel. Vielleicht lässt sich ja was lernen.

Ein Treffen zu organisieren, ist kein Problem. Tobias Kersten, der 1. Vorsitzende, hat das in die Hand genommen. Wir treffen uns im Bauernmuseum, sitzen zu viert zwischen etlichen Hauswirtschaftsgegenständen der vergangenen Jahrhunderte und unterhalten uns.

Das erste, was mir auffällt: eine Teilnehmerin, Reinhilde Schmidt, passt eindeutig nicht in den Altersschnitt des Vorstandes. „Ich bin 74“, sagt sie, „ich war bis zur Wahl im März die Kassenwartin, aber ich bin umgezogen und nun, auch aus Altersgründen, war es Zeit für mich, abzugeben.“

Aber sie sitzt jetzt hier mit am Tisch, was meine Frage nach der Art des Generationswechsels, ob sanft oder

voller Reibungen, eigentlich schon beantwortet. „Natürlich gab es Reibungen, aber der Übergang war sanft, nach und nach sind Jüngere in den Verein und auch in den Vorstand gerutscht,“ berichtet sie.

„Ein wichtiges Jahr war 2019.“ erklärt Tobias Kersten, „Die Schriftführerin trat aus dem Verein aus, der 1. Vorsitzende wollte nicht mehr kandidieren – ich als 2. war schon ein bisschen drin in der Arbeit, irgendwie natürlich, dass ich dann übernommen habe.“

Ich erfahre, dass die Reibungen, die es gab, durch die neue Rolle der Mitglieder bei Veranstaltungen erzeugt wurden.

Reinhilde: „Es musste sich etwas verändern, weil sich die Mitgliederzahlen verändert haben. Wir hatten früher deutlich mehr Mitglieder.“ „Und die Veranstaltungen sind gewachsen. Beim letzten Museumstag hatten wir 500 Besucher. Das ist eine Hausnummer!“ ergänzt Tobias. Reinhilde erklärt weiter: „Früher wollten wir bei Veranstaltungen klein bleiben, haben Landwirtschaft selber vorgeführt. Aber heute brauchen wir Verstärkung von außen, Aussteller die vorführen, Schäfer, Töpfer, Spinner, Tierhalter – wir schaffen das nicht mehr selbst. Aber durch diesen Unterschied gab es die Reibungen.“

Max, der 2. Vorsitzende im Vorstand, merkt an: „Aber diese kleinen Reibereien gibt es doch bei jedem Generationswechsel, in der Familie oder im Betrieb.“

Glücklich der Verein, bei dem es Reibereien zwischen den Generationen gibt, denn diese gibt es ja nur, wenn es überhaupt verschiedene Generationen im Verein gibt. Für viele Vereine ist aber genau dies das Problem. Es gibt keinen Nachwuchs – die jüngere Generation interessiert sich oft weder für die Arbeit des Vereins noch für den Verein. Wie geht man hier in Wittstock mit diesem Problem um? Wie wird der Nachwuchs für den Verein gewonnen? Wird die Mitgliedschaft vererbt? Tobias lacht: „Das soll es wohl auch geben, aber bei mir war es Uli Kühn, der damalige 1. Vorsitzende, der mich angesprochen hat. Häufig ist es wie bei Max, der hat immer mal geholfen bei Veranstaltungen und dann ist er irgendwann eingetreten. Wir versuchen einfach,



Tobias Kersten, seit 11 Jahren im Verein, seit 2016 im Vorstand, 1. Vorsitzender seit 2019, zeigt historische Feuerwehrkleidung.



Reinhilde Schmidt, 74 Jahre alt, war Lehrerin, bisherige Kassenwartin – seit dem 21. März nicht mehr im Vorstand, erklärt das Bauernhof-Modell.

bei Bekannten Interesse zu wecken. 20 Euro Mitgliedsbeitrag im Jahr sind doch eine preiswerte Möglichkeit zur kurzweiligen Freizeitgestaltung in Gemeinschaft mit netten Menschen.“

Das heißt wohl, alle Mitglieder fühlen sich für die Mitgliederwerbung verantwortlich, indem sie Menschen in ihrem Lebensumfeld ansprechen und versuchen, sie für die Arbeit des Vereins zu interessieren. Aber funktioniert das auch beim Nachwuchs?

Reinhilde: „Wir versuchen, schon Kinder für das Museum zu begeistern. Bei uns dürfen sie alles anfassen, dürfen Maschinen bedienen.“

Max bringt auch noch die richtige Auswahl der Medien ins Spiel: „Und man muss die Jüngeren da treffen, wo sie oft sind. Wir sind auf Facebook und Instagram aktiv, haben eine eigene Homepage. Für die interne Kommunikation haben wir eine WhatsApp-Gruppe.“



Max Barsch, 2. Vorsitzender – der Jüngste im Vorstand, im Februar 1991 geboren, lebt in Wilhelmshof, Beruf Landwirt – seit 4 Jahren Mitglied im Verein, zeigt mir ein Hornissen-Nest im Naturkunderaum.

Die drei berichten dann noch lange von ihrer konkreten Vereinsarbeit, von der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, von einer Idee mit den Grundschulen in der Gemeinde und und und - das alles wiederzugeben, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, deshalb als Schlusswort einen Satz von Tobias, der ein Ratschlag an jeden Vereinsvorstand sein könnte: „Die Jüngeren machen lassen. Wenn jemand Bock hat, was Neues auszuprobieren, machen lassen. Dadurch wird Initiative angeregt, neue Ideen entstehen – das hat uns in den letzten Jahren nach vorn gebracht!“

Wer am 10. Mai den Tag „Rund um das Schaf“ besucht hat, konnte sich davon überzeugen, denn die Veranstalter hatten es geschafft, die Firma „Nordwolle“ als Teilnehmer zu gewinnen.

Die nächste Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit dieses Vereins zu bekommen, bietet der 8. Wittstocker Museumstag, am Samstag, den 2. August von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Das Interview führte Volker Wille.

WIRD SCHON SCHIEF GEHEN

VON EINEM DER AUSZOG, EINEN VEREIN ZU GRÜNDEN

Wir haben es geschafft! Es war ein zum Teil schwieriger Weg, aber wir haben es geschafft, einen gemeinnützigen Verein für unsere drei Dörfer zu gründen und sind ein bisschen stolz darauf.

Initialzündung für die Idee eines Dörfer-übergreifenden Vereins war der Fakt, dass eine PV-Freiflächenanlage in der Nähe von Holzendorf erstellt werden soll. Für die zu erwartenden finanziellen Mittel zu Gunsten des Ortsteil Holzendorf, zu der die Dörfer Holzendorf, Falkenhagen und Zernikow gehören, brauchte es eine rechtsfähige Körperschaft, einen Verein.

Sieben auf einen Streich heißt es im Märchen und sieben Personen sind notwendig zur Gründung eines eingetragenen Vereins (e.V.). Nach mehreren Dorf-Versammlungen hatten sich genügend Personen gefunden, die die Idee in die Tat umzusetzen wollten. Jetzt standen wir vor dem Problem: wie geht das überhaupt, einen Verein gründen? Was ist der Unterschied zwischen einem nicht eingetragenen Verein, einem eingetragenen Verein und einem gemeinnützigen, eingetragenen Verein?

Vereine sind per se ein Zusammenschluss von Personen, die sich einem gemeinsamen Zweck verschrieben haben und ihren Zweck, ihren Vereinsnamen, ihre Organisationsstruktur und ihre Regeln schriftlich in einer Satzung festgelegt haben. Somit: Mitstreiter finden, die Satzung erstellen, zu einer Gründungsversammlung schriftlich einladen, die erstellte Satzung vorlesen, von den Gründungsmitgliedern unterschreiben lassen, den Vorstand wählen, ein Protokoll über den Vorgang verfassen – voila der Verein ist gegründet! So einfach geht's! Aber, ein solcher Verein besitzt keine Rechtsfähigkeit! In der Regel möchte man doch einen Verein, der handlungsfähig ist, der Spenden einwerben kann, der Geschäfte abschließen und bei dem die Mitglieder nicht mit ihrem Privatvermögen haften. Dies ist nur mit einem gemeinnützigen, eingetragenen Verein möglich.

Die Gründung eines gemeinnützigen, eingetragenen Vereins ist deutlich aufwendiger und kostet Zeit. Exemplarisch soll hier, anhand unseres Vereins **3 Dörfer FHZ**, das Werden, der Ablauf und die Gründung eines gemeinnützigen,

eingeschriebenen Vereins beschrieben werden.

Bei unseren Versammlungen kamen wir zur Erkenntnis, dass die Verwaltung der potenziellen „PV-Einnahmen“ als einziger Zweck des Vereins wohl nicht tragfähig ist, sondern dass das Dörfer-übergreifende unser eigentlicher Zweck sei. In der Satzungs-Präambel steht daher: Ziel des Vereins ist es, drei Dörfer übergreifend, den Gemein-sinn, die Gemeinschaft und die bürgerliche Eigeninitiative, unter Erhalt der kulturellen Eigenart der einzelnen Dörfer, zu formen und zu fördern. Die Erstellung der Satzung hat eine kleinere Gruppe unternommen. In 13 Paragraphen ist vom Namen, Sitz, Geschäftsjahr, Zweck und Gemeinnützigkeit, Mittel des Vereins, Beiträge, Mitgliedschaft, Organe des Vereins, ... bis hin zur Auflösung alles schriftlich fixiert. Hilfreich ist, sich bereits bestehende Satzungen anderer Vereine als Vorlage zu nehmen.

Die Gemeinnützigkeit wird vom Finanzamt Angermünde attestiert, der Eintrag ins Vereinsregister, und damit die Rechtsfähigkeit, wird beim Amtsgericht Neuruppin beantragt. Beide Institutionen wollen

zu Prüfungszwecken das Protokoll der Gründungsversammlung mit Anwesenheitsliste und die von den Gründungsmitgliedern unterzeichnete Satzung einsehen. Das Amtsgericht schreibt eine notarielle Einreichung vor. Stellt eine der beiden Institutionen eine Unstimmigkeit in der Satzung fest, wird man aufgefordert, die Satzung nach Vorgabe zu ändern. In Folge muss eine Mitgliederversammlung einberufen werden, denn nur diese kann die Änderung beschließen und darüber ist Protokoll zu führen. Geänderte Satzung und Protokoll sind wieder einzureichen (notariell beim Amtsgericht). Gibt es Unstimmigkeiten im Protokoll, geht es glimpflicher aus. Dann muss nur das Protokoll verbessert werden.

Wir haben uns im Vorfeld mit dem Finanzamt, Abteilung für Körperschaften und Vereine, noch vor der Gründungsversammlung telefonisch in Verbindung gesetzt und um eine vorläufige Überprüfung der Satzung gebeten. Hilfreich ist es, sich bei der Formulierung der Förderzwecke an die Vorgaben des § 52 AO zu halten, in dem mögliche 27 Förderungen aufgeführt sind,

die als gemeinnützige gelten. Suchen Sie das Passende für Ihren Verein heraus und übernehmen Sie diese wortwörtlich in ihre Satzung. Nach dieser Aufzählung soll dargelegt werden, wie Sie diese Förderzwecke anhand konkreter Beispiele umsetzen wollen. Darauf legt das Finanzamt besonderen Wert.

Falls das Finanzamt die Vorprüfung unternimmt und diese positiv bewertet, heißt es grünes Licht für die Gründungsprozedur: Schriftliche Einladung zur Gründungsversammlung mit beigefügter vorläufiger Tagesordnung versenden; In der Versammlung: Versammlungsleiter und Protokollant bestimmen, Beschlüsse fassen über die Vereinsgründung und die vorgelesene Satzung, Satzung von den Gründungsmitgliedern unterschreiben lassen, den Vorstand wählen (offen oder geheim) und beschließen, dass der Vorstand die Eintragung des Vereins und dessen Gemeinnützigkeit beantragen. Über die Versammlung muss Protokoll geführt werden, das folgende Punkte abdeckt: Ort und Tag der Versammlung; die Tagesordnung; die Teilnehmerliste; die Festlegung

des Versammlungsleiters und Schriftführers; die Festlegung, ob geheim oder offen gewählt wurde; die Wahlergebnisse und die gefassten Beschlüsse; Name, Anschrift und Beruf der gewählten Vorstandsmitglieder. Das Protokoll ist vom Schriftführer und vom 1. Vorsitzenden zu unterschreiben.

Letzter Schritt, die Unterlagen einreichen. An das Finanzamt: Anschreiben, Satzung mit Unterschriften (in Kopie), Protokoll der Gründungsversammlung mit Teilnehmerliste (in Kopie). An das Amtsgericht – nur über Notariat: Anschreiben, Antrag auf Eintrag, Satzung mit Unterschriften, Satzung mit gezeichnet Name, Protokoll der Gründungsveranstaltung mit Teilnehmerliste.

Murphy's law sagt: *"Anything that can go wrong will go wrong,"* - „Alles, was schiefgehen kann, wird schiefgehen.“ Dies gilt auch für die Gründung eines eingetragenen, gemeinnützigen Vereins und Ausnahmen bestätigen die „Regel“. Ich wünsche Ihnen die Ausnahme.

Rudolf Volkmer

Kurzes im Kasten

SEILSPRINGEN IN DER SCHULE ERLAUBT...?

Mit Jenny Sonnwald von „**Skipping Hearts**“ fand in der Kleinen Grundschule Fürstenwerder ein Projekt statt, das Spaß an Bewegung vermittelt durch verschiedene Spiele und Übungen zum Seilspringen. Die drei Schulstunden waren gefüllt mit einem Workshop von 90 Minuten mit Kindern der Klassenstufe 4. Danach gab es eine kleine Vorführung von 45 Minuten, bei der die Kinder Geschicklichkeit und Freude am Geübten und Gelernten zeigten. Alle Zuschauerkinder konnten sich im Anschluss selbst noch ausprobieren. Bei diesem freien Seilspringen entstanden diese Schnapshots.

Ines Baumgartl



DANKE FÜR DIE GROSSE UNTERSTÜTZUNG!

Als in Gollmitz der Turnhallenboden erneuert wurde, konnten die Vereine keinen Sport darin machen. Zu meiner großen Freude durften die Seniorinnen vom KSV Gollmitz im Haus von Holger Schubert (ehemals Pfarrhaus) trainieren und die Frauen-Fitnessgruppe im Konzerthaus des Hofes „Quillo“ in Falkenhagen. Es wurde für uns dort alles so hergerichtet, dass wir ausreichend Platz und geheizte Räume hatten.

Außerdem wurde keine Miete oder ähnliches verlangt, stattdessen haben uns die Verantwortlichen die Räume gerne zur Verfügung gestellt. Deshalb möchte ich mich sehr gerne im Namen der Sportgruppen und des KSV Gollmitz bedanken.

*Britta Großerüschkamp,
Übungsleiterin dieser zwei Gruppen*

IN RÖPERSDORF WIRD VIEL UNTERNOMMEN

FRÜHJAHRSPUTZ



Am Samstag, dem 12.04.2025 trafen sich um wieder viele fleißige Röpersdorfer Einwohner, um auf Einladung des Vorstands vom Förderkreis Röpersdorfer Kirchturm e.V. das Gebäude sowie Festwiese und Spielplatz vom Winterschmutz zu befreien. Mit Besen, Hacken und Harken wurde kräftig gewirbelt. Etliche Schubkarren füllten sich mit Laub, Ästen und Gestrüpp, welches vom Dach und von den Rasenflächen beräumt wurde. Traditionell eine Woche vor dem Osterfeuer trifft sich eine engagierte Truppe Freiwilliger, um das Gelände für die kommende Saison herzurichten. Damit ist sowohl für die Veranstaltungen als auch für die zahlreichen Rad- und Badetouristen ein angenehmer Aufenthalt vorbereitet. Ein besonderes Dankeschön aller Röpersdorfer geht an dieser Stelle an Herrn Hans-Jürgen (Hansi) Schulz, der täglich mit der Harke an unserem Badestrand unterwegs ist und dort für Ordnung sorgt.

Karin Schrank

Osterbasar und Osterfeuer

Auch in diesem Jahr fand in Röpersdorf am Ostersonntag (19.04.) wieder der traditionelle Osterbasar auf dem Hof der Familie Friese statt. Pünktlich um 13:30 Uhr ging es los – erstmals mit einem zusätzlichen Flohmarkt auf dem Hof, einem Leierkastenmann und auch der Osterhase ließ sich blicken.

In der Scheune herrschte, wie in jedem Jahr, großer Andrang. Vor allem beim Kuchenbasar drängelten sich die ca. 150 Besucher, die z.T. ihre Tupperdosen für die heimische Kaffeetafel füllten. Die Röpersdorferinnen hatten wie immer leckere Kuchen gebacken und die fleißigen Frauen um Frau Friese hinter dem Tresen alle Hände voll zu tun. Gegen 16:00 Uhr war das letzte Stück Kuchen verkauft: die Vereinskasse vom Förderkreis Röpersdorfer Kirchturm e.V. freut sich.

Um 17:30 Uhr ging es dann auf der Festwiese mit dem alljährlichen Osterfeuer für Groß und Klein weiter. Die Feuerschalen wurden entzündet und während die Lütten ihre Marshmallows grillten, freuten sich alle anderen über Grillwürste, Kaltgetränke und Glühwein, die der Vereinsvorstand, unterstützt von engagierten Dorfbewohnerinnen, zum Verkauf anbot. Für die musikalische Umrahmung sorgte wieder Thomas Märkel mit flottem Disco- und Schlagersound. Circa 100 Teilnehmer – Dorfbewohner mit ihrem Osterbesuch, Familien aus der Umgebung, auch viele Ex-Röpersdorfer – fanden sich auf der Wiese ein zum zwanglosen Plausch mit Nachbarn oder Bekannten, die man länger nicht getroffen hat. Für viele Besucher ist das Röpersdorfer Osterfeuer ein fester Termin im Jahreskalender. Herzlichen Dank an den Vorstand des Fördervereins und die fleißigen Helfer!

Karin Schrank



www.38-unter-einem-hut.de

HERAUSGEBER

Dörfernnetzwerk
Nordwestuckermark

REDAKTION

Torsten Reglin (V.i.S.d.P.)
Volker Wille
Anke Buserell

KORREKTORAT

Anke Buserell

SATZ & LAYOUT

Ada Narr

KONTAKT

www.38-unter-einem-hut.de
nordwestumschau@38-unter-einem-hut.de

*Die NordWestUMSCHAU
erscheint als Zusatz im
Amtsblatt von S. 31 – 61.*

FOTOGRAFIE/GRAFIK:

Claudia Lange: Cover, S. 38
Tom Schweers: S. 34-35, 39
Torsten Reglin: S. 36
Detlef Schmude: S. 40
Daniela Gehlis: S. 41
Ortsbeirat Schönermark/
Wilhelmshof: S. 44
Ines Baumgartl: S. 47, 48
Johanna & Zoe: S. 47, 51
Volker Wille: S. 46, 55, 61
Frau Trautmann: S. 58
Karin Schrank: S. 59-60

VERTRIEB

Gemeinde Nordwestuckermark
– Der Bürgermeister –
Schönermark, Amtsstraße 8,
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 4790



DRUCK

Schibri-Verlag
Verlagssitz: Milow 60
17337 Uckerland
Postanschrift: Milow 59,
17337 Uckerland
www.schibri.de

**MAGAZIN, TITEL UND ALLE
DARIN ENTHALTENEN
BEITRÄGE SIND URHEBER-
RECHTLICH GESCHÜTZT.
JEDLICHE AUSZÜGE UND
VERÖFFENTLICHUNGEN SIND
NUR MIT GENEHMIGUNG
DER REDAKTION ZULÄSSIG.**

*Das Projekt wird gefördert im
Rahmen des Programms
„Engagiertes Land“ der Deut-
schen Stiftung für Engagement
und Ehrenamt.*

unterstützt von:



**BÜRGERSTIFTUNG
BARNIM UCKERMARK**

Förderverein
Nordwestuckermark e.V.

gefördert durch



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

